Mr. Partenheimer

25-984-1

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56

Interrogation No. 1201 a

74 Vernehmung des Arnold KREKLOW
durch Mr. Katscher,
auf Veranlassung von Messrs. Walton & Clancy,
SS-Division,
am 13. Juni 1947 von 14.15 - 15.15 Uhr.
Stenographin: Elsa Held.

1. F. Was ist Ihr voller Name?

A. Arnold KREKLOW.

2. F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid: Ich schwoere bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwoere bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde, so wahr mir Gott helfe.

3. F. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 8. April 1879 in Landsberg an der Warthe.

4. F. Schulbildung?

A. Volksschule, Privatunterricht, Unteroffizier-vorschule und Unteroffizierschule und Selbststudium.

5. F. Wollen Sie bitte Ihren Lebenslauf schildern!

A. Mein Vater war Polizeiwachtmeister in einem kleinen maerkischen Staedtchen; ich stamme aus einer Mischehe - ein Elternteil war evangelisch, das andere katholisch -; mit 15 Jahren auf die Unteroffiziervorschule, mit 17 Jahren auf die Unteroffizierschule, mit 19 Jahren in das 4. Garderegiment zu Fuss, Berlin, gekommen; dort bin ich am 1. Juli 1900 in die Ausbildung zum Militaerverwaltungs-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

beamten, zum Zahlmeister, gegangen; habe die Zahlmeisterpruefung im Oktober 1904 mit "Gut" abgelegt; bin dann bei den verschiedansten Heeresdienststellen zur Dienstleistung gewesen (Proviantamt, Garnisonsverwaltung, Fussartillerie-Schiesschule in Jueterbog); bin dann 1910 Unterzahlmeister geworden, versetzt zum Kaiser-Franz-Regiment in Berlin, im Maerz 1911 zur Kriegsschule Potsdam gekommen. In Potsdam habe ich mich verheiratet mit der Tochter eines Kaufmanns in Charlottenburg; bin August 1914 als Feldzahlmeister in den 1. Weltkrieg gegangen; bin 1916 wegen schwerer Herzkrankheit immobil geworden; nach Berlin zurueckgegangen zu einer Abrechnungsstelle fuer Kriegsgefangenenarbeiten. Nach der Revolution (November 1918) bin ich zum Beamtenbeirat im Kriegsministerium gekommen, und August 1919 vom Kriegsministerium beordert worden zur Berliner Sicherheitspolizei. Am 1. April 1920 wurde ich aus dem 100000 Mann-Heer entlassen und bin beim Polizeipraesidiumsmium Berlin als Polizeioberinspektor angestellt worden. 1924 bin ich zum Rechnungsamt des Polizeipraesidiums Berlin kommandiert worden, und bin bis Juni 1933 Rechnungsrevisor gewesen. Anfang Juli 1933 wurde ich, weil ich als sehr guter Verwaltungsbeamter mit guten Kenntnissen im Ministerium bekannt war, vom Ministerium des Innern zum geheimen Staatspolizeiamt, das im April 1933 gegruendet war, abkommandiert zur Leitung der Verwaltungswirtschaftsstelle dieses neuen Amtes. Die Wirtschaftsstelle habe ich gefuehrt bis Anfang 1940. 1935 aber schon wurde ich von dem Chef der geheimen Staatspolizei zum Wirtschaftsreferenten, das ist die ministerielle Arbeit bei der Staatspolizei, ernannt. 1934 bin ich Polizeirat geworden, im April 1937 Regierungsrat, im Oktober 1941 Oberregierungsrat. Meine Taetigkeit als Verwaltungsbeamter hat dort also vom Juli 1933 bis 14. April 1945 gedauert.

6. F. Sie sagten doch vorhin, bis 1940!

A. Ich habe erwaehnt, dass ich die Wirtschaftsstelle bis 1940 gefuehrt habe, die

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

wurde dann uebergeben an einen anderen. Von 1935 bis 1940 war ich in Personalunion Referent fuer Wirtschaftsangelegenheiten; das war eine Ministerialarbeit, waehrend die Wirtschaftsstelle nur fuer das Haus, fuer die Behoerde am Ort, war.

7. F. Und nach 1940 gaben Sie die Wirtschaftsstelle auf?

A. Jawohl; ich war dann nur noch Referent fuer Wirtschafts- und Verwaltungsangelegenheiten der Sicherheitspolizei im grossen Rahmen. Ende Februar 1933 bin ich in die SA eingetreten und wurde dort als Geldverwalter von einem Sturm beschaeftigt, neben meiner amtlichen Berufstaetigkeit. Es gab da nicht viel zu tun, denn die hatten kein Geld. Am 1. Maerz 1933 bin ich in die NSDAP eingetreten, und im Mai 1935 von der SA zur SS ueberstellt. Mit meinen Beforderungen zum Polizei-, Regierungs- und Oberregierungsrat wurde ich dem entsprechenden SS-Rang angeglichen, und war zuletzt SS-Obersturmbannfuehrer. Am 16. April 1945 wurde ich ploetzlich von meinem Amt beurlaubt in dem Evakuierungsort Fichtach in Bayern. Von da ab habe ich mich mit meiner Familie in Fichtach aufgehalten, vielleicht 14 Tage, und bin dann vor dem Annaehern der Franzosen, bzw. der Amerikaner - damals wusste man noch nicht, wer kam - mit meiner Familie bis nach Salzburg gekommen. Dort habe ich mit meiner Familie, ich kann wohl sagen, unangefochten gelebt, obwohl ich mich gleich beim Eintreffen richtig mit meiner Stellung usw. gemeldet habe und auch im Juli einen Fragebogen ausgefuellt habe mit allen Angaben. Am 11. Oktober 1945 wurde ich morgens auf Anordnung der amerikanischen Militaerregierung verhaftet.

8. F. Von woher kommen Sie jetzt?

A. Von Ludwigsburg.

9. F. Wie lange sind Sie schon in Nuernberg?

A. Seit 21. April.

10. F. Sie sind noch nicht verhoert worden?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A. Nein; ich war im vorigen Jahr schon hier als Zeuge.

11. F. Wann sind Sie zum letzten Mal verhoert worden? Voriges Jahr hier?

A. Ja.

12. F. Seit damals nicht wieder?

A. Nein. Ich habe damals eine eidesstattliche Erklaerung abgegeben.

13. F. Fuer die Gestapo?

A. Ja, fuer die Verwaltungsbeamten der Sicherheitspolizei, weil ich ja 45 Jahre Verwaltungsbeamter war.

14. F. Haben Sie je andere Namen gebraucht?

A. Nein, ich hatte keinen Grund dazu.

15. F. Worin bestand Ihre Taetigkeit, in Einzelheiten, zwischen 1940 und 1945?

A. In meinem Referat wurde bearbeitet: die Besoldung fuer die Beamten, Angestellten und Arbeiter, Provisionsangelegenheiten, Witwen- und Waisengelder, Reise- und Umzugskosten.....

16. F. Wieviele Leute hatten Sie unter sich?

A. Ich glaube, 10.

17. F. Das war in Berlin?

A. Ja; Berlin, Hochstrasse, Ecke Friedrichstrasse.

18. F. Wie hiess das Referat?

A. [redacted] II A.

19. F. Spaeter, ja. Und frueher?

A. Das hat sehr gewechselt, frueher hiessen wir auch einmal II B.

20. F. Und das letzte war II A?

A. Ich glaube, ja.

21. F. Haushalts-, Besoldungs-, Rechnungswesen?

A. Ja.

22. F. Sie muessen schon mehr Leute unter sich gehabt haben, Sie waren doch Gruppen-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

leiter.

A. Das war ich im letzten Jahr. Haushalt hatte einen Referenten, Bekleidung hatte einen, Pensionskassen hatte einen, fuer Reisekosten war einer da.....

23. F. Sie muessen doch aber mehr als 10 Leute unter sich gehabt haben.

A. Das waren nur einzelne Herren oder Amtsraete, die diese Sachen bearbeiteten. Es waren natuerlich noch 6 oder 7 Stenotypistinnen da. Gruppenleiter war ich eigentlich nur dem Namen nach, die Etatangelegenheiten hat der Amtschef selbst in der Hand gehabt und bearbeitet. Ich bin weder zum Gruppenleiter befoerdert, noch zu einem Dienstgrad, der dem Gruppenleiter entspricht.

24. F. Sie waren es aber tatsaechlich.

A. Jawohl, dem Geschaeftsverteilungsplan nach.

25. F. Schauen Sie sich bitte einmal die Landkarte an! Wissen Sie, woran ich interessiert bin?

A. An dem Osten.

26. F. Natuerlich, aber ich meine im einzelnen.

A. An den Einsatzgruppen und Einsatzkommandos.

27. F. Richtig. Was koennen Sie darueber erzaehlen?

A. Mit den Einsatzkommandos und Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei bin ich nicht vertraut, ich habe nur die Einsatzgruppen mit Verpflegung und Geld ausgestattet. Ich bin nie draussen gewesen und bin deshalb ueber ihre Taetigkeit nicht im Bild.

28. F. Wie hat sich die Ausstattung mit Verpflegung und Geld abgespielt?

A. Die Kommandos wurden in Berlin oder Fuerstenberg aufgestellt; da kamen dann die den Gruppen oder Kommandos zugeteilten Verwaltungsbeamten zu mir und ich musste auf Befehl des Amtschefs diesen Verwaltungsbeamten Geld zur Verfuegung stellen aus Reichs-, bzw. Regierungskassen, und ich habe den Verwaltungsbeamten

Instruktur für Zeitgeschichte - Archiv

25-984-6

Anweisung gegeben, wie sie die Verpflegung usw. zu verrechnen hatten.

29. F. Wer kam zu Ihnen?

A. Die bei den Einsatzgruppen und Einsatzkommandos zugeteilten Verwaltungsbeamten. Jede Gruppe hatte einen Polizeirat als Verwaltungsleiter und jedes Kommando hatte einen Polizeiinspektor oder Polizeisekretaer.

30. F. Also, von jeder Gruppe und von jedem Kommando kam ein Mann?

A. Ja.

31. F. Wie oft?

A. Nur beim Ausrucken; und wahrend des Jahres nur dann, wenn Sie irgend-welche Wirtschaftsfragen hatten, dann kamen sie zu mir und befragten mich.

32. F. Wieviel Geld gaben Sie den Gruppen oder Kommandos?

A. Bargeld habe ich ihnen nicht gegeben. Ich gab nur die Anweisung, dass sie bei den Regierungshauptkassen oder Militaerkassen Geld abheben konnten fuer Besoldung, Verpflegungsgeld, Reisekosten usw..

33. F. Wer bestimmte die Hoehe des Betrages?

A. Die waren festgesetzt durch Gesetze und Verordnungen.

34. F. Wer rechnete das aus? Sie? Oder kamen die schon mit fertigen Rechnungen?

A. Das haben die an Ort und Stelle getan.

35. F. Die kamen zu Ihnen also mit fertigen Rechnungen?

A. Nein; bevor sie ausrueckten, fragten sie, wie sie das machen sollten. Dann bekamen sie die Auskunft, dass sie sich an die Truppen-, bzw. Regierungshauptkassen wenden sollten; das wurde dann mit der Generalstaatskasse verrechnet.

36. F. Beispielsweise: Von Einsatzkommando 1 a kommt der Herr Meier zu Ihnen und sagt was?

A. Ich bin aufgestellt als Kommando 1 a (das waren 120 oder 150 Leute, ich kann das nicht mehr genau sagen). Wo bekomme ich Verpflegungsgeld her und wie ist

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

die Abrechnung ueber das Besoldungs- und Verpflegungswesen zu regeln? Da haben die Maenner dann muendlich von mir den Bescheid bekommen, dass sie das Geld bei den Truppen- oder Regierungshauptkassen abheben koennen, je nach Bedarf. Ich habe gesagt, dass die Verpflegung durch Selbstverpflegung, d.h., die Leute bekamen ja Tagegelder fuer die ersten 14 Tage oder 3 Wochen..... oder sie mussten Kuechen einrichten. Die Einsatzgruppen und Einsatzkommandos mussten Rechnung vorlegen; sie mussten alle Ausgaben, die sie hatten, in Kassenbuechern oder Belegen nachweisen.

37. F. Also, wer bestimmte den tatsaechlichen Betrag des Geldes?

A. Der Kommandeur.

38. F. Der Einsatzgruppe?

A. Ja.

39. F. Und Sie hatten es zu billigen, oder worin bestand Ihre Taetigkeit?

A. Also, wie schon gesagt, ich hatte mit den Kommandos nur indirekt zu tun.

40. F. Wenn der Mann zu Ihnen kam und sagte; wir brauchen so und soviel Geld, was machten Sie da? Oder gaben Sie ihm allgemeine Ratschlaege?

A. Er bekam eine gedruckte Vorschrift mit fuer den sogenannten Kassen- und Rechnungsbetrieb der Kommandos. Das war eine Vorschrift, die ausgearbeitet war und daran mussten sich die Verwaltungsbeamten halten.

41. F. Ihre Taetigkeit kann doch nicht darin bestanden haben, einfach vorgedruckte Vorschriften auszugeben?

A. Fuer die Kommandos, ja.

42. F. Die sind zu ~~Ihnen~~ Ihnen gekommen, um sich einen gedruckten Zettel zu holen?

A. Sonst hatte ich nichts mit ihnen zu tun.

43. F. Da kam ein Mann extra von der Front zu Ihnen.....

A. Die kamen nicht von der Front. Bei der Aufstellung war der Verwaltungsmann noch neu; vielleicht hatte er vorher gar nicht in dieser Materie gearbeitet,

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

25-984-8

vielleicht war er gar nicht firm in dieser Beziehung; dann kam dieser Mann zu mir und holte sich Auskunft.

44. F. Und spaeter?

A. Spaeter kamen sie dann nur, wenn sie auf einer Dienstreise nach Berlin waren, wegen Unterkunft, besseren Kuecheneinrichtungen usw., um sich Auskunft oder Rat zu holen.

45. F. Also, fassen wir das nocheinmal zusammen. Bitte wiederholen Sie alle Gebiete, auf denen Sie mit den Einsatzgruppen oder Einsatzkommandos zu tun hatten!

A. Bei den Einsatzgruppen war natuerlich auch - genau wie bei jeder Behoerde - eine Verwaltung notwendig, ein Zahlmeister. Dem oblag die Auszahlung der Besoldung; der Ankauf, die Bezahlung und Verwendung von Lebensmitteln; der Ankauf und die Verwendung von bueroootwendigen Sachen; die Pruefung und Bezahlung der Reisekostenrechnungen der einzelnen Angehoerigen; die Ausstattung der Kommandos (Stuehle, Betten usw.); die Beschaffung von Kraftfahrzeugen und Waffen, die aber nicht bei meinem Referat waren, sondern von einer anderen Gruppe bearbeitet wurden.

46. F. Von welcher?

A. Bei II B, glaube ich, war Unterkunft usw., Waffen, Munition und Kraftfahrwesen war bei der Gruppe II C. Die kamen dann meist nicht zu mir; wenn sie Ersatzteile usw. brauchten; zu mir kamen sie nur, wenn sie theoretische Anweisungen bekamen.

47. F. Also, wiederholen Sie bitte nochmals die Gebiete, auf denen Sie zu tun hatten!

A. Da war die Besoldung der Beamten, Angestellten und Arbeiter, da war die Reisekosten- und Unterkunftbezahlung, Regelung und Bezahlung der Einrichtung der Verpflegungsangelegenheiten; zu Anfang, 1939/40, auch noch die Bekleidung, die ich dann 1941 abgegeben habe an die Gruppe II B.

48. F. Wenn z.B. so ein Einsatzkommando ein paar 1000 Leute umbrachte, so wissen Sie

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ja, dass Kleider, Wertgegenstaende usw. eingesammelt und, soweit nicht gestohlen, abgeliefert wurden. Wer bekam das?

A. Das weiss ich nicht. Solche Bekleidungsgegenstaende habe ich nicht bekommen. Geldbetraege wurden beschlagnahmt; die Gelder mussten die Einsatzkommandos bei den Gruppen abliefern und die Gruppen in den Kassen der Sicherheitspolizei hinterlegen. Die wurden also als Verwahrstuecke aufgehoben.

49. F. Wer hatte das ueber?

A. Der Kassenrentant, Herr IUKDER.

50. F. Welches Amt war das?

A. Die Kasse war dem Amt II zugeteilt. Diese Verwahrstuecke blieben versiegelt und verschnuert, bis die Kommando-, bzw. Gruppenleiter, daruber Verfuegung treffen mussten; das war deren Aufgabe, ueber diese Sachen zu verfuegen - soweit Bargeld beschlagnahmt war, dass diese Gelder der Verwaltungsbeamte mit verbrauchte und in den Kassenbuechern nachwies.

51. F. Wollen Sie damit sagen, dass, wenn ein Einsatzkommando 1000 Leute umbrachte, hinrichtete, oder wie Sie es nennen wollen, und 10000~~0~~ Rubel beschlagnahmte, dass dann das Einsatzkommando diese 10000 Rubel verwenden konnte?

A. Der Betrag musste in dem Kassenbuch als Einnahme angegeben werden und musste dann fuer Verpflegung usw. verwendet werden, das wurde umgerechnet nach Reichsmarkwert.

52. F. D.h. also mit anderen Worten, es war einem Einsatzkommando ueberlassen, beschlagnahmtes Geld selbst zu verwenden oder abzuliefern?

A. Das war vorgeschrieben, dass das Geld verwendet werden musste.

53. F. Vorhin sagten Sie doch, es konnte auch abgeliefert werden.

A. Die Wertstuecke.

54. F. Das Geld mussten sie verbrauchen?

A. Ja, das mussten sie verbrauchen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

55. F. Gab es da nicht viel Unregelmaessigkeiten?

A. Wenig.

56. F. Da war doch schliesslich keine Kontrolle ueber die Einsatzkommandos.

A. Das stimmt; wir konnten von Berlin aus nicht kontrollieren, ob das, was der kassenfuehrende Beamte eingetragen hatte, auch stimmte; aber ich habe soviel Vertrauen zu unseren immerhin tuechtigen Verwaltungsbeamten gehabt, dass ich ueberzeugt bin, dass sie alles eingetragen haben; denn sie hatten doch kein Interesse gehabt, das nicht zu tun.

57. F. Das will ich nicht sagen.

A. Es gab einige wenige Faelle, wo durch Unachtsamkeit, oder durch lange Zeit, die verflossen war, und durch die Hin- und Herreiserei, eine Buchfuehrung nicht moeglich war, sodass vielleicht dieser oder jener Betrag versehentlich nicht eingetragen worden ist. Es kann sich da aber nicht um grosse Betraege gehandelt haben.

58. F. Ich kann mir schon vorstellen, dass grosses persoenliches Interesse vorhanden war, statt 10000 nur 9000 Rubel einzutragen.

A. Dazu hielt ich unsere Leute nicht fuer fachig.

59. F. Ist bei Leuten, deren Hauptaufgabe die Hinrichtung von Menschen ist, nicht auch anzunehmen, dass sie es mit dem Geld auch nicht sehr genau nahmen?

A. Das kam bei unseren Verwaltungsbeamten nicht in Frage, denn die haben ja nur ihren Verwaltungsdienst draussen gemacht. Das waren doch immerhin gefestigte Persoenlichkeiten und keine jungen Menschen mehr, die waren meist alle im Alter zwischen 40 und 50 Jahren.

60. F. Was ist Ihnen ueberhaupt ueber Exekutionen bekannt?

A. Nichts.

61. F. Sie waren natuerlich nicht dabei, aber.....

A. Ich habe auch nichts gehoert darueber. Ich weiss nur, dass unsere Kommandos

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

draussen auch gegen Partisanen zu kaempfen hatten und,dass da Exekutionen ausgefuehrt wurden. Aber wie das gemacht wurde, weiss ich nicht. Ich darf sagen, ich habe ziemlich abgeschlossen beim Amt gesessen und wurde von der Exekutive nicht beachtet. Wir waren ein notwendiges Uebel.

62. F. Ueberlegen Sie gut, was Sie sagen. Sagen Sie nicht so ohne weiteres, dass Sie nichts mit Exekutionen zu tun hatten!

A. Wir kamen ja mit gar niemandem zusammen.

63. F. Sie haben doch gesagt, dass die Vertreter der Einsatzkommandos und Einsatzgruppen zu Ihnen kamen, da spricht man ja ueber alles Moegliche, erstens, und zweitens, haben Sie ja die Berichte der Einsatzkommandos gelesen. Die Berichte haben Sie doch gelesen?

A. Ich kann mich nicht entsinnen.

64. F. .....und zwar haben Sie die 10. Abschrift bekommen.

A. Das ist schon moeglich, aber dadurch, dass ich damit nichts zu tun hatte, habe ich kein Interesse gehabt. Ich kann mich wirklich nicht darauf besinnen.

65. F. Wenn Sie sich an kein einziges Datum erinnern koennen, kann ich es verstehen; aber erwarten Sie, dass ich Ihnen glaube, dass Sie sich an keine Berichte erinnern koennen, die in regelmaessigen Abstaenden kamen und die voll von Massenmorden waren? Voll Stolz wurde davon berichtet. Als ich das erste Mal einen solchen Bericht gelesen habe, das war im ersten Prozess, ... ich habe ihn noch immer nicht vergessen koennen.

A. Ich habe mich wirklich nicht dafuer interessiert. Die Wirtschaftsberichte waren, glaube ich, angestrichen, da habe ich mir die Punkte, die fuer mich in Frage kamen, angesehen und habe dann auch die Massnahmen treffen muessen, die vorgeschrieben waren. Ich kann mich wirklich nicht darauf besinnen.

66. F. Herr KRUKLOW, das waren keine Zettel, die so gekommen sind, das waren geheime Reichssachen, die nach einem bestimmten Verteiler verteilt wurden. So etwas muss

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-984-12

man lesen. Das ist dasselbe, wenn ich vom General Taylor ein Schreiben bekomme, und dabei ist es in unserem Amt noch lange nicht so streng wie bei der Sicherheitspolizei.

A. Einmal war wirklich wenig Zeit dafuer, man war froh, wenn man das, was fuer die Verwaltung bestimmt war, lesen konnte.

67. F. Ueberlegen Sie sich einmal ein paar Tage, ob Sie die Wahrheit sagen wollen oder nicht.

A. Ich habe immer die Wahrheit gesagt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interv. v. 4.9.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-984 - 14

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

INTERROGATION-NR.

Vernehmung des KRAEKLOW Arnold
durch Mr. WARTENBERG
am 4. September 1947 - 1o Uhr
auf Veranlassung von Mr. WALTON und Mr. GLANZ SS-Division
Stenographin: Emmy Ziegelhoefer.

1. Fr. Wie heissen Sie?

A. KRAEKLOW Arnold

2. Fr. Erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie den Schwur nach.

(DER Zeuge spricht den Schwur nach)

3. Fr. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 8.4.1879 in Landsberg an der Warthe.

4. Fr. Sie waren beim RSHA?

A. Ja.

5. Fr. Von wann bis wann?

A. Im Juli 1933 bin ich vom Ministerium des Innern als Leiter des neuaufgestellten Staatspolizeiamtes berufen worden. Seit 1935 bin ich als Referent fuer Wirtschaftsangelegenheiten beim Chef der Deutschen Polizei und seit 1937 auch als Referent fuer Wirtschaftsangelegenheiten im Reichsministerium des Innern, Hauptamt Sicherheitspolizei, taetig gewesen, seit 1940 Gruppenleiter und Referent in selben Dienst.

6. Fr. Welche Stellung hatten Sie innerhalb des RSHA? Z.B. bei Ausbruch des Russlandfeldzuges?

A. 1941 war ich Regierungsrat im Hauptamt Sicherheitspolizei.

7. Fr. Damals hiess es RSHA.

A. Das war damals nur eine interne Zusammenfassung von HEYDRICH. Ich war im Hauptamt, Sicherheitspolizei II.

8. Fr. Was haben Sie da bearbeitet?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-984-15

A. Besoldung fuer Beamte, Angestellte und Lohnempfaenger, dann Pensionsangelegenheiten fuer Beamte.

9. Fr. Wie hiess die Unterabteilung?

A. II A. - Reiter Witwen- und Waisenversorgung, Reisen- und Umzugskosten und Kassenangelegenheiten.

10. Fr. Gehoerten nicht auch die Kraftfahrangelegenheiten zu Ihrem Amt?

A. Das war II C.

11. Fr. Was war II D ?

A. Ich glaube Sport.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-984-16

12. F. WAS WUERDEN SIE SAGEN, WENN ICH BEWEISE IN MEINER HAND HAETTE, IN DENEN DIE (EIN-

satzgruppen oder Kommandofuehrer bestaetigen, dass Sie selbst eigenhaendig Wertsachenpakete und Geldpakete fertiggemacht haben und nach Berlin geschickt hatten.?

A. Ist mir nicht bekannt.

13. Fr. Ueberlegen Sie mal.

A. Ist mir nicht bekannt. - Ich weiss nur, dass zuletzt 1944, fuenf oder sechs Kisten undeklariert, nur Wertstuecke als versiegelt, mit eisernen Baendern in der Kasse angeliefert wurden, die auf Anordnung des Chefs der Sipo in der Kasse, im Tresor verwahrt werden sollten. Die sind nicht geoeffnet worden. Es wusste niemand, was drin war. Es sollte daruber nach dem Kriegsende entschieden werden. Das ist alles, was ich der Wahrheit entsprechend, von Sendungen weiss.

14. Fr. Das ist sehr wenig.

A. Ich muss bedauern, etwas anderes dazu sagen zu koennen. Mein Gewissen ist vollkommen sauber.

15. Fr. KRAEKLOW, ich habe die Beweise, dass diese Sendungen nach Berlin gegangen sind. Ich habe sogar noch etwas mehr. Wir haben hier einige der Leute, die solche Sendungen fertiggemacht haben und einen Kurrier gehabt haben. Dieser Kurrier hat das Zeug nach Berlin mitgenommen, abgeliefert, eine Quittung bekommen und der Betreffende, der die Sendung abgeschickt hat, hat die unterschriebene Quittung auch bekommen.

A. Nicht an mich gelangt und nicht von mir quittiert.

16. Fr. Vielleicht nicht persoenlich, aber als Chef von II A muessen Sie ueber solche Vorgaenge Bescheid wissen.

A. Nein. Wir sassen einmal raeumlich so weit ab von der Kasse, dass wir das nicht gesehen haben. Wir sassen in der Ecke Friedrich/Kochstrasse und die Kasse in der Albrechtstrasse.

17. Fr. Man muss ja nicht die Geldbetraege selbst sehen oder zaehlen, aber wenn man die Aufsicht ueber die Kasse hat, sind einem solche Dinge bekannt, oder Sie haben sehr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-984-17

schlechten Dienst gemacht.

A. Vielleicht. Ich glaube aber, dass mein Dienst nicht schlecht war, sondern gewissenhaft.

18. Fr. Wann sind die Gaswagen zur Einsatzgruppe herausgekommen?

A. Ich weiss es nicht, ich habe auch nie damit zu tun gehabt.

19. Fr. Aber die sind doch vom Amt II herausgekommen. Haben Sie einmal die Berichte von den Einsatzgruppen bekommen?

A. Wirtschaftsberichte wohl. Alle Dinge, die die Wirtschaft betrafen, wie Besoldung, Reisekosten, Unterbringung, Kraftfahrsachen. Politische Berichte oder aehnliche haben wir nicht bekommen, da es bei der Groesse unserer Dienststelle nicht moeglich gewesen waere.

20. Fr. Ich werde Ihnen etwas erzaehlen. Zunaechst mal hat das RSHA Berichte angefertigt zwischen 50 und 100 Kopien und II A, II B und die Kasse haben die Berichte bekommen.

A. Wahrscheinlich Auszuege.

21. Fr. Nein, auf dem Verteiler steht es. Zweitens, sagen Sie, Sie haben die Berichte ueber Kraftfahrzeuge bekommen.

A. Ich nicht, sondern II C, die technische Gruppe.

22. Fr. Sind die nicht bei Ihnen zuerst eingelaufen, bei II A?

A. Nein.

23. Fr. Kennen Sie einen Mann namens RAUF?

A. Der Leiter der Kraftfahrzeuge, Gruppe C ? Der War Standartenfuehrer. Den Vornamen weiss ich nicht

24. Fr. Beschreiben Sie mir bitte den Mann.

A. Kleiner wie ich, hat ein rundes Gesicht, gut gebaut, untersetzt, Haarfarbe ist mir nicht bekannt und ich weiss nur, dass er frueher Marineoffizier war.

25. Fr. Haben Sie mal den Namen BECKER oder BECHER gehoert?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-954-12

A. Dass ich nicht wusste.

26. Fr. Er hatte knallrote Haare.

A. Nein.

27. Fr. Fuer einen Gruppenleiter II A haben Sie erstaunlich wenig Kenntnis, was da los war.

A. Das ist sehr bedauerlich, wenn Sie das so annehmen. In meiner Taetigkeit war ich voll beschaeftigt und muss selbst bekennen, dass ich von meinen Amtschef etwas zurueckgesetzt worden bin. Ich war vielleicht zu alt, das ist moeglich.

28. Fr. KRAEMLOW, ich glaube Sie haben etwas Gedaechtnisschwund. Gehen Sie hinauf in Ihre Zelle und frischen Sie Ihr Gedaechtnis etwas auf!

A. Ich habe mich vieler Sachen gut erinnert.

29. Fr. Ueberlegen Sie sich, was 1941, 1942 und 1943 verging! Ueberlegen Sie sich etwas ueber Geldsendungen, die von den Einsatzgruppen hereinkamen!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-984-19

Fr. Haben Sie auch Befoerderungen bearbeitet ?

A. Nein.

Fr. Haben Sie auch etwas mit Versetzungen zu tun gehabt ?

A. Nein, niemals.

Fr. Haben Sie die Kasse unter sich gehabt ?

A. Nur als Aufsichtsbeamter die Pruefungen.

Fr. Gut , ich meine nicht, dass Sie selbst die Kasse hatten, sondern die Kasse fiel unter Ihre Leitung ?

A. Ja, wenn ich es sagen soll.

Fr. Haben Sie auch die einzelnen Ausgaben bearbeitet ?

A. Nur die Monatsabschluesse. Die eigentlichen Kassenpruefungen unterlagen dem Rechnungsrevisor.

Fr. Wenn nun jemals Unterschlagungen vorgekommen sind, haben Sie das feststellen koennen ?

A. Das konnte kaum vorkommen. Ich wuesste nicht, wie das moeglich sein sollte bei der exakten Ueberpruefung.

Fr. Sie haben z. B. Gelder und Wertsachen vereinnahmt, die von den Juden stammten , die in den besetzten Ostgebieten erschossen worden sind ?

A. Nein, das stimmt nicht, sondern die Gruppen haben Beschlagnahmungen vorgenommen, wobei, wenn ich mich recht erinnere, nur das Bargeld von den Kommandos verbraucht werden durfte.

Fr. Nun hatten Sie doch den Einsatzgruppen urspruenglich Mittel zur Verfuegung gestellt oder waren die Einsatzgruppen und Kommandos vom ersten Tage an in der Lage sich selbst zu erhalten ?

A. Nein. Die Einsatzgruppen und Kommandos bekamen Anweisungen von den Kassen. Die Betraege waren verschieden je nach Staerke der Kommandos. Nur fuer die Betraege, die man berechnen konnte, hat man ihnen einen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-984-20

einen Vorschuss gegeben fuer die folgenden haben sie von uns keine Gelder bekommen, sondern vom Heereshauptamt.

Fr. Nachdem Sie die Einsatzgruppen mit den notwendigen Summen fuer den Anfang ausgestattet hatten, fiel bei Ihnen keine Frage der Besoldung und Kosten fuer die Einsatzgruppen mehr an ?

A. Nein. Nur kleinere Fragen und Antraege.

Fr.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv